

Thema: Der Hl. Geist holt das Damals ins Heute

Der Hl. Geist ist für viele Christen der unbekannteste Gott, die dritte göttliche Person, mit der man sich oft schwertut und nicht so recht was anzufangen weiß.

Manche sagen mir, dass sie vor allem zu Gott-Vater beten und mit Jesus nicht so viel anfangen können. Andere wiederum erzählen in geistlichen Gesprächsrunden, dass sie in erster Linie eine Beziehung zu Jesus haben und sich immer in jeder Not an ihn wenden. Wenige sagen, dass der Hl. Geist ihr alltäglicher Begleiter in allen Lebensfragen ist und sie ihn nicht missen möchten.

Brauchen wir ihn denn dann überhaupt? Hat er denn irgendeine relevante Aufgabe in der Kirche von heute? Ja schon, eine ganz entscheidende sogar! Um das zu verstehen, müssen wir zunächst ein wenig zurückblenden:

Als Jesus vor etwa 2000 Jahren in irgendeinem der hintersten Winkel des römischen Reiches für gerade einmal drei Jahre öffentlich auftrat, war das gewissermaßen nur ein Wimpernschlag in der Geschichte der Menschheit, die im Grunde von kaum jemandem wahrgenommen wurde, außer von ein paar Dutzend ungebildeter Juden.

Ein Ereignis, das so schnell verschwand, wie es eingetreten war. Wie sollte diese winzige Episode nun eine Bedeutung erlangen, welche die ganze Menschheit umfasst?

Jetzt kommt der Hl. Geist mit ins Spiel, wenn Jesus im Abendmahlssaal unmittelbar vor seinem Tod zu den Jüngern das für sie noch unverständliche Wort sagt: „*Es ist gut, dass ich gehe, damit der Beistand kommen kann, den ich senden werde*“ (Joh 16,7). Er lässt die Jünger also nicht allein als Waisen zurück, sondern verheißt den Hl. Geist als eine Kraft, die ihnen immer beistehen wird.

Und was ist nun die Hauptaufgabe dieses Geistes, der dann wirklich auch 10 Tage nach der Himmelfahrt Jesu an Pfingsten gesendet wird? Er soll, was Jesus in der kurzen Zeit seines öffentlichen Auftretens gesagt, getan, gewirkt, erlitten und in seiner Auferstehung vollbracht hat, für alle Zeiten und an allen Orten der Welt gegenwärtig machen. Sonst wären die meisten Menschen ja zu spät geboren.

Der Hl. Geist holt also das Damals in unser Heute!

Das ist wichtig, dass wir das verstehen: Der Hl. Geist setzt das Geschehen von vor ca. 2000 Jahren ins Hier und Jetzt – Hic et Nunc, sagt der Lateiner!

Das muss so sein, sonst wären alle Gottesdienste ja nur Mysterien- oder Passionsspiele à la Oberammergau, Andechs, Waal oder Erl, wo wir nur etwas von früher nachspielen würden. Jeder christliche Gottesdienst will in erster Linie aber Gottes- und Christusbegegnung sein. Wir könnten es so sagen: Der Hl. Geist setzt den lebendigen Christus für uns heute gegenwärtig und tritt dann doch hinter ihn zurück.

Jesus wollte zu allen Zeiten bei den Seinen bleiben – das hat er uns zugesagt – und der Hl. Geist garantiert uns diese immerwährende Gegenwart. Und deshalb wird etwa vor der Spendung eines jeden Sakramentes der Hl. Geist vorher angerufen. Er ist immer im Spiel und setzt Christus gegenwärtig, der nun selbst der Handelnde wird, der das Sakrament und die damit verbundenen Gnaden spendet.

Ich hab mir mal die Aufgabe gemacht, alle Sakramente dahingehend zu überprüfen, ob wirklich immer der Hl. Geist vorher angerufen wird. Und es ist in der Tat so:

Bei der **Taufe** etwa heißt es bei der Wasserweihe, wenn der Priester die Osterkerze hinuntersenkt: „*Durch deinen geliebten Sohn steige herab in dieses Wasser die Kraft des Hl. Geistes, damit alle, die durch die Taufe mit Christus begraben sind in seinem Tod, durch die Taufe mit Christus auferstehen zum ewigen Leben.*“

Bei der **Firmung** wird der Hl. Geist herabgerufen durch den Hymnus: Komm Schöpfer Geist... und der Bischof betet: „*Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, du hast diese jungen Christen in der Taufe von der Schuld Adams befreit, du hast ihnen aus dem Wasser und dem Heiligen Geist neues Leben geschenkt. Wir bitten dich, Herr, sende ihnen den Heiligen Geist, den Beistand.*“

Gib ihnen den Geist der Weisheit und der Einsicht, des Rates, der Erkenntnis und der Stärke, den Geist der Frömmigkeit und der Gottesfurcht. Durch Christus, unsern Herrn.

Bei jeder **Eucharistiefeier** gibt es vor der Wandlung die Epiklese, wobei auf die Elemente von Brot und Wein der Hl. Geist herabgerufen wird. Beispiel II. Hochgebet nach dem Sanctus: „*Ja, du bist heilig, großer Gott, du bist der Quell aller Heiligkeit. Darum bitten wir dich: Sende deinen Geist auf diese Gaben herab und heilige sie, damit sie uns werden Leib und + Blut deines Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus. Denn am Abend...*“

Bei der **Krankensalbung** heißt es währenddessen die Stirn und die Handinnenflächen gesalbt werden: „*Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes. Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.*“

Bei der **Beichte** lautet die Lossprechungsformel: „*Gott, der barmherzige Vater, hat durch den Tod und die Auferstehung seines Sohnes die Welt mit sich versöhnt und den Heiligen Geist gesandt zur Vergebung der Sünden. Durch den Dienst der Kirche schenke er dir Verzeihung und Frieden. So spreche ich dich los von deinen Sünden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.*

Bei der **Priesterweihe** betet der Bischof: „*Um dir ein priesterliches Volk zu bereiten, erwählst du in der Kraft des Heiligen Geistes Diener deines Sohnes Jesus Christus und ordnest ihren Dienst in den geistlichen Ämtern...*

Beim **Ehesakrament** hören wir im Trausegen folgende Worte: „*Dein Heiliger Geist schenke ihnen Einheit und heilige den Bund ihres Lebens. Er bewahre ihre Liebe in aller Bedrohung...*“

Liebe Festgemeinde,

wir sehen, der Hl. Geist ist unverzichtbar für das christliche Leben, weil er das Damals ins Heute holt. „Aggiornamento“ war ein Schlüsselbegriff im II. Vatikanischen Konzil – man könnte es mit „Verheutigung“ übersetzen. Der Hl. Geist aktualisiert bzw. „verheutigt“ all das, was der Herr vor 2000 Jahren an Heil, Gnade und Segen gespendet hat.

Sehr treffend hat der Patriarch Athenagoras, ein frühchristlicher Apologet aus dem 2. Jahrhundert einmal diese „Verheutigung“ durch den Hl. Geist ausgedrückt. Er schreibt:

1. Ohne Hl. Geist ist Gott fern, weil er den Vater und den Sohn gegenwärtig setzt und dann hinter ihnen zurücktritt.
2. Ohne Hl. Geist bleibt Christus in der Vergangenheit – er wäre lediglich eine Geschichtsperson, die heute nichts mehr zu sagen hat. Aber der hl. Geist setzt ihn heute gegenwärtig. Deshalb gibt es kein Sakrament, wo nicht vorher der Hl. Geist herab gerufen wird.
3. Ohne den Hl. Geist ist das Evangelium toter Buchstabe – wie eine Zeitung auch. Die Hl. Schrift wäre nur ein frommes Buch. Der Hl. Geist aber lässt Menschen im Herzen spüren, das Evangelium ist Wort Gottes an mich heute!
4. Ohne Hl. Geist ist die Kirche ein bloßer Verein – ein soziologischer Haufen mit komischen Typen. Wie wird heute oft über die Kirche gesprochen? Kirche ist aber der fortlebende Leib Christi: Er das Haupt und wir seine Glieder.
5. Ohne Hl. Geist ist die Liturgie eine Geisterbeschwörung – aber nicht die Verherrlichung des wahren Gottes.

Liebe Festgemeinde,

wir sehen, der Hl. Geist setzt das Heilswerk Jesu in der Geschichte fort. Und nur weil er auch heute wirkt, sind wir jetzt hier versammelt. Er hat uns hierher geführt und er betet und feiert in uns. Amen.